

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

B. Faujas-Saint Fond Reise durch England, Schottland und die Hebriden

in Rücksicht auf Wissenschaften, Künste, Naturgeschichte und Sitten, nebst einer mineralogischen Beschreibung von Newcastle, Derbyshire, Edinburg, Glasgow, Perth, S. Andrews, des Herzogthums Inverary und der Fingalshöhle

Faujas de Saint-Fond, Barthélemy

Göttingen, 1799

Drittes Kapitel.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8257

jetzt allen anderen Sammlungen dieser Art den Rang abläuft, nicht das einzige des Erstaunens und der Bewunderung werthe Kabinet in der Welt sein; und diese Art von Nebenbuhlerei, welche ungleich ehrenvoller ist, als die durch Nationalhaß und Vorurtheile erzeugte, würde einmal zur Vergrößerung der menschlichen Kenntnisse und folglich selbst zum allgemeinen Glücke beitragen.

Drittes Kapitel.

Künste und Fabriken, physische und mathematische Instrumente.

Die Verfertiger von Instrumenten, welche auf die Wissenschaften Bezug haben, genießen in England einer wohlverdienten Achtung; es sind gewöhnlich sehr unterrichtete Leute, welche weder Zeit noch Kosten sparen, um die aus ihren Händen kommenden Arbeiten zum höchsten Grade der Vollkommenheit zu bringen. Die Ursachen, welche dazu beigetragen haben, solche Leute von großem Rufe zu bilden, die nachher anderen zu Lehrmeistern gedient haben, sind eine sorgfältigere Erziehung als irgendwo anders, die Bedürfnisse der Seemacht und die vielen Personen, welche im Stande sind, gut gemachte Instrumente zu schätzen und vorzüglich dieselben gut zu bezahlen.

Es war mir sehr daran gelegen, einige von diesen Instrumentenmachern, unter Anführung der Herren Westurth und Cavallo, zu besuchen.

Ich fand den gelehrten und bescheidenen Ramsden beschäftigt, ein dem Anscheine nach sehr einfaches Instrument verfertigen zu lassen, welches aber eben so viele Sorgfalt als Kombination erforderte, um es vollkommen zu machen.

Es

Es kam nämlich darauf an, einen Strich Landes von viertausend zweihundert und sechs und achtzig Toisen zu messen und dabei die Fehler der gewöhnlichen Maßstäbe zu vermeiden, welche, sie mögen nun von Holz oder von Metall sein, doch in der Hitze der Verlängerung und in der Kälte der Verkürzung unterworfen sind, anderer Unbequemlichkeiten nicht zu gedenken, welche sämmtlich nicht erlauben, bei ähnlichen Maßstäben auf eine vollkommene Genauigkeit zu rechnen, wenn man auch noch so viele Vorsicht anwendet.

Man schlug, um jene Mängel zu vermeiden, dichte gläserne Messruten vor; und mit dieser Arbeit beschäftigte sich Ramsden damals. Die Glasröhren dazu wurden, so viel ich mich erinnere, mit aller möglichen Sorgfalt in Parkers Glas-Manufaktur gearbeitet; sie waren alle von einerley Stärke, und gerade, wie das vollkommenste lineal.

Sie waren sehr lang, und auf Trägern mit Füßen befestiget, auf jeder Messrute war eine horizontale Wasserwaage; man konnte die Messruten nach der Horizontalinie erhöhen und niedriger machen, wie man es für nöthig fand, und eine große Menge dieser Ruten mußten mit ihren Enden genau an einander gepaßt werden.

Damit aber der Berührungspunkt überall mit der größten Genauigkeit paßte, so hatte man Sorge getragen, die beiden Enden jeder Messrute mit Schmirgel abzuschneiden und abzuschleifen, so daß, wenn sie mit den Enden aneinander gestellt wurden, die Berührung vermöge der Richtschraube (*vis de rappel*), welche die Ruten allmählig einander näherte, sich genau bestimmen ließ. Auf diese Art konnte man also große Flächen mit einer Genauigkeit messen, wovon bis jetzt noch kein Beispiel bekannt war.¹⁾

Es

¹⁾ Man sehe über diesen Gegenstand La Lande's *Astronomie*, Th. III. S. 15. der dritten Ausgabe 1792. auch

Es machte mir viel Vergnügen, mich mit Ramsden zu unterhalten; ich besuchte ihn verschiedenemale, und kaufte auch einige Instrumente von ihm: er besitzt alle die ganze Bescheidenheit und Einfachheit der Sitten, welche man gewöhnlich bei Männern von großen Talenten antrifft.

Es gibt in London auch noch andere geschickte Verfertiger der großen astronomischen, mathematischen und physikalischen Instrumente: wie die Herren Dollond, Bird, Adams, Nairne und Blunt, Hunter u. s. w.²⁾

Auch zählt man mehrere in ihrer Kunst vorzügliche Uhrmacher.

Manufakturen.

Wedgwood.

Die schwarze irdene Ware, welche unter dem Namen Basalt bekannt ist, weil sie die Farbe, Härte und Undurchsichtigkeit des vulkanischen Steins hat, welchen man Basalt nennt; die Anwendung, welche Wedgwood davon zu Brustbildern, Basreliefs und zu den Vasen von den schönsten antiken Formen macht, machen in der That dem Geschmacke und der Geschicklichkeit dieses berühmten Manufakturisten Ehre.

Eben so hat er mit anderen Massen die Etrurischen Gefäße auf das vollkommenste nachgeahmt, deren man, Dank sei es den Bemühungen des Ritters Hamilton, welcher

auch die philos. Transakt. von 1785. S. 385. vom General Roy und Herrn d'Alby.

²⁾ Von Ausländern zeichnen sich vorzüglich Deutsche in Arbeiten dieser Art aus, deren man auch gewöhnlich in den Werkstätten der Künstler mehrere antrifft. Ich bin versichert worden, daß die englischen Meister auch sehr gern deutsche Arbeiter in Sold nehmen, u. d. l.

welcher sie während seiner Gesandtschaft in Neapel sammelte, und Dank dem guten Geiste des Parlaments, welches sie ankaufte, um den englischen Künstlern das Studium der vortrefflichsten Muster zu erleichtern, in England eine so schöne Sammlung besitzt.

Wedgewood hat die Kunst, verschiedene Erden zu vereinigen, um daraus die schönsten Kunstwerke zu verfertigen, unendlich vervielfältigte. Er wußte sehr gut, daß man in Frankreich das Porzellan zum höchsten Grade der Vollkommenheit gebracht habe, und daß nichts die Arbeiten der Sever Fabrik und einiger anderer, welche aus dieser entstanden sind, übertreffen könne; er schlug also einen andern Weg ein, und erschuf, wenn man so sagen darf, weil er nicht bloßer Nachahmer sein wollte, eine besondere ihm eigene Art, welche durchaus originell sein würde, wenn ihm nicht die aus China zu uns gebrachten Arbeiten in brauner und rother Erde, ohne Durchsichtigkeit und von großer Härte, zum Muster gedient hätten; aber deswegen bleibt ihm doch nicht minder das Verdienst, noch weiter als die Chinesen gegangen zu sein, da er nicht allein neue Mischungen erfunden hat, sondern sich auch vorzüglich an die schönsten Formen hält.

Da nun seine Ware über ganz Europa verbreitet ist und überall gesucht wird, und das Beispiel mehr thut, als alle Theorie und als die schönsten Bücher, so ist es unlängbar, daß Wedgewood zu einer Revolution der Kunst beigetragen habe, indem er die glücklichsten Formen vervielfältigte, und das Auge gewöhnte, die schönsten Proportionen derselben aufzufassen.

Da dieser geschickte Künstler täglich Gelegenheit hatte, die Wirkungen und verschiedenen Modifikationen des Feuers genau kennen zu lernen, so hat er sich so zu sagen völlig zum Meister dieses Elements gemacht, so daß er es nach Willkür einschränken und richten konnte. Seine Nachforschungen haben ihn auf die Erfindung eines Instruments

struments zur Bestimmung des Feuergrades geführt, welches seinen Kenntnissen Ehre macht und seinen Namen führt. Das Pyrometer von Wedgwood macht in allen chemischen und physischen Kabinetten Figur.³⁾

Aber was Wedgewoods Vermögen vorzüglich bereichert und England einen ungeheueren Handelszweig verschafft hat, ist seine gewöhnliche irdene Ware, welche in Frankreich unter dem Namen fayance angloise, und in London unter dem Namen fayance de la reine (queens ware) bekannt ist.

Seine herrliche Arbeit, seine Dauerhaftigkeit, der Vortheil, welchen es hat, die Wirkung des Feuers auszuhalten, seine schöne Glasur, welche nicht von Säuren angegriffen wird, die Annehmlichkeit und Bequemlichkeit der Formen, und die Wohlfeilheit des Preises haben einen so thätigen und so zu sagen allgemeinen Handel erzeugt, daß man auf einer Reise von Paris nach Petersburg, von Amsterdam nach Schweden hinein, von Dünkirchen bis an das Ende des südlichen Frankreichs in allen Gasthöfen mit dieser englischen Fayance bedient wird; selbst Spanien, Portugall und Italien sind damit versehen; ganze Schiffsladungen davon gehen nach Ostindien, und nach dem festen Lande und den Inseln von Amerika.

Dieser allgemeine Geschmack und diese sich erhaltende Gewohnheit des Gebrauchs dieser Fayance zeigen hinlänglich, daß sie, vermöge ihrer Dauerhaftigkeit, ihrer Formen

³⁾ Der berühmte Spalanzani hat es sehr glücklich dazu angewandt, den Feuergrad zu bestimmen, welcher erfordert wird, die Laven in den Vulkanen zu schmelzen. Er hat gefunden, daß ein etwas geringerer Feuergrad, als der bei den gewöhnlichen Glasfabriken angewandt, hinreicht, diese Schmelzung zu bewirken. Man sehe über diesen Gegenstand den ersten Th. der Spalanzanischen Reise nach beiden Sicilien. Französische Uebersetzung von Tolcan und Duval. S. 14 der Einleitung und Seite 63 u. ffg. des Textes.

men und ihres Preises allen denen, welche sich derselben bedienen, vollkommen genüge; und in dieser Rücksicht hat Wedgewood eine sehr schöne Entdeckung, und sich selbst, weil er einen großen Industrie- und Handelszweig veranlaßt hat, um sein Vaterland sehr verdient gemacht.⁴⁾

Parfers

- *) Man besitzt in Frankreich alle die Materialien, welche geschickt sind, englische Fayance vollkommen nachzuahmen: wie den weißen Thon, die Kiesel, die Mennige u. s. w. Eine seit einigen Jahren zu Monteran angelegte Fabrik liefert Arbeiten, welche freilich nicht so gut wie englische sind; aber doch bei einiger Unterstützung, bei gutem Rathe, und vorzüglich bei der gehörigen Anwendung der Steinkohlen bald noch um einen Schritt weiter kommen würde.

[Dies ist doch sehr viel versprochen und ließe sich wohl nur durch die gute Absicht entschuldigen, welche der Verfasser haben kann, seinen Landsleuten recht vielen Muth bei einem wünschenswerthen Unternehmen zu machen.]

Sehr achtungswerthe Bürger von Genf, welche mit mehr Kenntnissen und größerem Vermögen arbeiteten, haben durch viele Versuche endlich das Ziel erreicht. Sie haben verschiedene Reisen nach Paris gethan, um die Verlegung ihrer Anlage nach Frankreich ins Departement von Isere zu erbitten, wo sie die von ihnen gebrauchten Erden leichter haben können. Raum hat man ihnen Gehör gegeben. Ich weiß nicht, ob man seit jener Zeit ihren Forderungen habe Gerechtigkeit widerfahren lassen; oder ob sie des Bittens müde, einem für Frankreich so nützlichen Unternehmen entsagt haben. Aber das weiß ich sehr wohl, daß man eine große Nation allemal ihrer Hülfquellen beraube, und sie zwingt zur Betriebsamkeit ihrer Nachbarn Zuflucht zu nehmen, wenn die, welche die Finanzen der Nation verwalten, gar keinen Begriff von den Künsten haben.

So hat man in letzterer Hinsicht wohl zu thun geglaubt, wenn man die Einfuhr der englischen Fabrikwaren verböte, aber dessen ungeachtet wird doch al-

Parker's feine Glas-Manufaktur.

Ein jeder, der Künste liebt, versäume ja nicht die Glasmagazine und die Parker'sche Manufaktur dieses Glases selbst zu besuchen.

Hier

les was mit mehr Sorgfalt und zu wohlfeileren Preisen, als bei uns gearbeitet ist, eben so gut eingeführt werden, mit dem einzigen Unterschiede, daß es theurer wird. Die Engländer, welche sich auch zu rächen suchen werden, sind gewiß so übel berathen nicht, daß sie die Einfuhr unserer Weine, deren sie entbehren können, verbieten sollten; sie haben immer große Abgaben auf die Einfuhr derselben gelegt; diese werden von den reichen Verbrauchern bezahlt und der Staat zieht seinen Nutzen davon.

Ich habe einen in dieser Sache sehr unterrichteten Mann sagen hören, daß es tausendmal besser sei, den Handel mit englischen Waren zu erlauben, und Taxen darauf zu legen, um nachher etwa das Viertel des Gewinnes zur weisen Vertheilung an die Manufakturen anzuwenden. Dann würden wir bald eben so schöne Arbeiten aufzuweisen haben, als die Engländer. Auf diese Art ist man dahin gelangt, die schönen feinen Gläser nachzuahmen; so haben wir, Dank sei es der Einsicht und Sorgfalt des Ministers Bénézech, zu Versailles eine Gewehrfabrik, welche vollendetere und ungleich vollkommnere Gewehre liefert, als irgend eine zu London; und noch dazu weit wohlfeilere Preise hat. Olivier, welcher eine sehr schöne Fabrik in der Straße Raquette in der Vorstadt St Antoine angelegt hat, ahmt die schönsten Arbeiten von Wedgewood sehr gut nach; es ist ein Unglück, daß der Zustand der Finanzen nicht erlaubt hat, diesem schätzbaren Künstler die wohlverdiente Aufmunterung zu geben.

[Bekanntlich gibt es auch in Deutschland solche Nachahmer Wedgewoods, z. B. im Magdeburgischen, deren Arbeiten freilich nicht die Weiße und Leichtigkeit, auch nicht die Dauerhaftigkeit des englischen Steinzuges haben.]

§

Hier kann man sehen, bis auf welchen Grad diese Masse, so rein wie das Wasser der schönsten Quelle, und dem Auge angenehmer als Krystall, unter den Händen geschickter Künstler zu Bechern, Vasen, Krügen, Stiefkannen und Flaschen aller Art geformt werden könne.

Sie werden sich über die Geschicklichkeit und Schnelligkeit wundern, womit man die Gegenstände des Schmuckes und des Luxus, die mannigfaltigen Geräthschaften, welche unsere Tafeln zieren, die schönen Kronleuchter, welche sie erleuchten, und die Farben und den Glanz des Prisma nach tausend Richtungen werfen, hier schnellbet, äßt, schleift und brillantirt man.

Parker hat, so wie alle die, welche den großen Manufakturen in England vorstehen, Kenntnisse in mehr als einem Fache; er hat ein Brennglas von sehr großem Umfange und außerordentlicher Wirkung verfertigen lassen. Ich hatte mit Herrn Whitehurst den Tag verabredet, um bei einigen Versuchen zugegen zu sein; aber der Tag war trübe und die Sonne kam, wie es in London sehr oft der Fall ist, gar nicht zum Vorschein. Ich kann also nicht selbst von den Wirkungen dieses großen Brennglases urtheilen.⁵⁾

Große

⁵⁾ Man hat die englischen Brenngläser auch in Frankreich nachgeahmt; die ersten Versuche wurden mit glücklichem Erfolge auf Veranlassung und unter dem Schutze von Marie Antoinette, welche die Künste liebte und beförderte, im Park von St. Cloud gemacht. Diese Manufaktur wurde nachher nach Creuzot bey Montcenis in Bourgogne verlegt, wo sie den Namen Manufaktur der Königin hatte, weil diese zu ihrer Entstehung behülflich gewesen war; sie ist nach dem größten Plane eingerichtet. Man macht hier sehr schöne Arbeit, und nach ihr haben sich schon zu Paris und an mehreren Orten andere gebildet.

Große Brauerei.

Man kann sich durch die Thatfachen selbst besser als auf irgend eine andere Art eine genaue Vorstellung von den Fortschritten machen, deren die Betriebsamkeit bei einem thätigen, durch den Handelsgeist angefeuerten Volke fähig ist.

Eine große Brauerei, welche ich jenseit *Blackfriars* Brücke besuchte, erregte eben so sehr mein Erstaunen, als meine Bewunderung.

Die Höfe und Gebäude, welche einen ungeheuern Umfang haben, sind bloß auf Nutzbarkeit berechnet; alles ist dauerhaft, alles äußerst zweckmäßig gebaut, aber dabei ganz und gar ohne Prunk und Aufwand.

Siebenzig starke Pferde werden bei dieser Brauerei gebraucht; hundert Arbeiter sind immerfort beschäftigt, das Getreide und den Hopfen in den verschiedenen Gebäuden zu zubereiten, oder arbeiten bei den Rufen, bei den Braupfannen und Darren; andere ziehen das Bier ab, andere füllen es auf die Stückfässer, von welchen ich bald sprechen werde.

Das Bier wird in sehr großen Pfannen gebrauet, welche ein ganzes Stockwerk hoch gebaut sind; das Wasser wird durch sehr künstlich angebrachte Pumpen zum Gebrauche hinaufgeschafft.

Wenn das Bier fertig ist, so wird es durch eigene Gänge herabgeleitet und vermittelst angebrachter Röhren in eine Menge von Tonnen vertheilt, welche in einer sehr großen Niederlage stehen. In diesen Tonnen gelangt das Bier vollends zur Vollkommenheit und bleibt nur kurze Zeit darin; hierauf wird es durch Hähne abgezogen und in einen großen Behälter gefüllt, von wo es wieder durch Pumpen auf Stückfässer von ungeheurer Größe gebracht wird, welche senkrecht stehen und zu deren oberen Theile

man auf Treppen gelangt; um den ganzen Platz, wo sich diese großen Fässer befinden, läuft eine Gallerie.

Vier Keller von ungleicher Größe, welche an der Erde liegen, enthalten jene Fässer.

In dem ersten, welcher der kleinste ist, sieht man sechs solche Fässer, deren jedes dreihundert Orhofs (barrique) von zweihundert und vierzig Bouteillen hält; im zweiten Keller sind acht und zwanzig Fässer von vierhundert Orhofs; der dritte enthält vierzehn Fässer, jedes von neunhundert Orhofs und der vierte vier Fässer von funfzuehnhundert Orhofs.

Das ganze enthält also ein und dreißig tausend und sechshundert Orhofs.

Der gewöhnliche Absatz beträgt, ein Jahr ins andere gerechnet, jährlich ungefähr hundert und vierzig tausend Orhofs; während des letzten Krieges war er noch weit beträchtlicher, da der Eigenthümer dieser Brauerei die Lieferung für die Flotte hatte. Man kann aus dem Betrage der Abgaben von dem großen Absatze des Bieres zu jener Zeit urtheilen: man versicherte mir, daß dieselben sich monatlich auf zehn tausend Pfund Sterling beliefen.

Diese Brauerei war erst kurz zuvor, nach dem Tode des Eigenthümers, verkauft; sie wurde gerichtlich subhastirt und auf drei Millionen zweimal hundert und acht und achtzig tausend französische livres angeschlagen.

Es war merkwürdig, daß zwei und zwanzig Kauflustige sich das Recht daran streitig machten; es mußte doch nicht allein die Summe bezahlt werden, sondern auch noch Geldvorrath genug da sein, ein so ungeheueres Wesen im Fortgange zu erhalten.

Es wird nicht unnütz sein zu bemerken, daß in dieser schönen Manufaktur beinahe nichts anders als der so genannte Porter gebrauet wird, welcher bei seiner Stärke große Seereisen zu ertragen im Stande ist und
sich

sich mehrere Jahre lang auf Bouteillen erhalten läßt; es ist sogar nothwendig, daß er mehrere Monate auf den Stückfässern bleibe, wenn er die rechte Güte erlangen soll.

Diese Stückfässer sind von dem ausgesuchtesten Holze, und mit einer bewunderungswürdigen Dauerhaftigkeit, Genauigkeit und Präcision, ja selbst mit einer gewissen Eleganz, gebaut. Einige davon sind mit achtzehn eiser-
nen Reifen versehen. Man zeigte mir verschiedene, deren jedes zehntausend französische Livres kostete.

Ich habe schon gesagt, daß sie alle aufrecht an den Wänden umher gestellt waren, da ich aber mich erkundigte, worauf sie eigentlich ruheten, so ließ man mich sehen, daß sie auf Gewölben von Barnsteinen standen, welche sehr dauerhaft gebaut waren; äußerlich hatten die Fässer große senkrecht stehende Balken zur Befestigung. Durch diese Einrichtung wird der Boden des Fasses gegen die Feuchtigkeit des Erdbodens gesichert, und man hat noch den Vortheil, gleich sehen zu können, ob das Bier ausrinne.

Der obere Theil der Stückfässer ist mit vieler Sorgfalt durch dicke Breter verschlossen, welche sehr genau an einander gefügt und noch sechs Zoll hoch mit feinem Sande bedeckt sind.

Nicht weit von dieser Manufaktur ist eine andere von Bieressig, welche ungefähr auf gleiche Art eingerichtet ist; hier aber stehen die Stückfässer an der freien Luft in einem außerordentlich großen Hofe. Ihre Größe und Genauigkeit sind so erstaunlich, daß man beim Eintritte in diesen ungeheuren verschlossenen Platz, welcher voll von gigantischen in mehrere Reihen geordneten Fässern ist, eine Reihe von Linienschiffen zu sehen glaubt, welche im Hafen neben einander liegen, wobei freilich eine aus Mangel an genauer Vergleichung entstehende Täuschung vorgeht.

Der Essig, welcher aus schönem starken Biere bereitet wird, ist besser als man glauben sollte: man bedient sich in ganz England keines andern; ¹⁾ die Einfuhr des wahren Weinessigs ist sehr streng verboten.

Marroquin-Pergament- und Weißgerber-Manufakturen.

Ich sehe die Manufakturen aller Art sehr gern, sie befriedigen unsere Bedürfnisse, unsere Bequemlichkeit, unseren Luxus: diese Produkte der Betriebsamkeit verdanken wir der Vereiniung der Menschen; sie haben mehr als man glauben sollte zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten mitgewirkt, und ehe sie zu dem Grade von Vollkommenheit gelangen konnten, wohin sie bei verschiedenen Völkern gebracht worden sind, mußten die Künste tausend Versuche, tausend verschiedene Probeanstalten durchlaufen, welche uns zeigen, daß ihr Gang mit dem des menschlichen Geistes übereinkomme, welcher gleichfalls nur mit kleinen Schritten vorwärts kömmt, und die Bahn der Entdeckungen nur sehr langsam durchläuft.

Ich finde auch großes Vergnügen daran zu sehen, wie eine und dieselbe Kunst von verschiedenen Nationen getrieben wird; es gibt immer bei der einen einige eigenthümliche Verfahrensarten, welche man bei der andern nicht findet.

Die Ursache der sùrtrefflichen Eigenschaften des von den Engländern zubereiteten Leders ist uns bekannt; sie gründen sich vorzüglich auf ihre großen Vorräthe zum Verkaufe, wodurch sie in den Stand gesetzt werden, die Häute länger in der Lohe liegen zu lassen, und auf einige Verbesserungen in der Bereitungsart.

Zu

¹⁾ Sollte der Verfasser sich hier nicht irren? wenn ich mich recht erinnere, so wird viel Obstessig bereitet und verbraucht. A. d. Ueb.

Zu Annonai und Grenoble bereitet man Häute zu großen Pergamentbogen, welche die in England gemachten übertreffen; aber die Engländer besitzen seit einiger Zeit die Kunst, Pergamente, Velins und vorzüglich Marroquins zu verfertigen, welche besser als die unsrigen sind.

Man kann sogar sagen, daß die Marroquinsfabriken in Frankreich noch in ihrer Entstehung sind, obgleich sie, wenn man einem berühmten Schriftsteller glauben darf, hier ehemals in Ruhe standen ⁷⁾; aber die bürgerlichen Kriege und vorzüglich die Religionskriege, veranlaßten unsere besten Manufakturisten die Flucht zu ergreifen, da ihnen Deutschland und England vermöge der Toleranz, der freien Ausübung des Gottesdienstes und aus politischen Gründen einen sicheren Aufenthalt anboten.

Ich unterhielt mich mit einem sehr unterrichteten Engländer über diesen Gegenstand, welcher mir anbot, mich nach einer am einen Ende der Stadt London gelegenen und von Lothringern betriebenen Manufaktur dieser Art zu führen; er wollte mir hier eine Presse von der größten Stärke zeigen, deren Wirkung sehr dazu beiträgt, den Häuten, welche zur Bereitung des Marroquins bestimmt sind, die gehörigen Eigenschaften zu geben.

Wir gingen also nach dieser schönen Anstalt hin, wo alles auf eine mir äußerst anziehende Art und mit großer Kenntniß betrieben wurde; aber ich sah doch bei allen den Sachen, welche man mir ohne Rückhalt zeigte, nichts was nicht auch an andern Orten angewandt würde. Ich glaube freilich wohl, daß man mir verschiedene Handgriffe vorenthalten haben mag; denn man beantwortete mir nicht alle meine Fragen, was ich auch am Ende gerade nicht mißbilligen kann. Aber die große Presse, welche man sonst nicht einem jeden zeigt, wurde in meiner Anwesenheit

F 4

⁷⁾ Nabelais erwähnt der schönen Marroquins von Montélimar in Dauphiné.

wesenheit gebraucht, und man zeigte mir die ganze Einrichtung derselben.

Sie ist von Eisen gemacht und wiegt zwei und zwanzig tausend Pfund; sie ist auch von den gewöhnlichen Pressen eben nicht verschieden, ausgenommen, daß hier alles viel größer und vollendeter gearbeitet ist. Vier Menschen setzen dieselbe in Bewegung, wodurch ein sehr mächtiger Druck hervorgebracht wird; wenn man aber für nöthig findet, den äußersten Grad ihrer Kraft anzuwenden, so geschieht dieß vermitteltst zwei angebrachter Pferde.

Man zeigte mir Häute von verschiedener Art, von welchen man in den gewöhnlichen Manufakturen geglaubt haben würde, daß sie den höchsten Grad von Appretur erhalten hätten das heißt, gut gepreßt wären und keine Spuren von den fetten, zu ihrer Bereitung angewandten Substanzen mehr zeigten; diese Häute wurden angefeuchtet und unter die Presse gebracht.

Das Wasser, welches unter der Presse davon abfloß, wurde aufgesammelt und nach der größten Wirkung derselben, schwamm ein dickes Del oben auf. Das ist eben das fette Wesen, sagte mir der Herr, welches mit der Zeit ranzig wird und sich in Säure umwandelt; diese verändert alsdann nicht allein die Farben, welche man bei diesen Häuten anwendet, indem sie dieselben schwarz macht, sondern greift auch das Leder selbst in seinen feinsten Theilen an und schwächt seinen Zusammenhang, welches der Dauerhaftigkeit nothwendig sehr nachtheilig sein muß. Diese Bemerkung scheint mir sehr gegründet, und verdient allerdings von denen, welche diese Kunst treiben, in Betracht gezogen zu werden.

Da diese Manufaktur sehr beträchtlich ist und man auf diese Art nothwendig viel Del erhalten muß, welches sonst verloren gehen würde, so wird diese ölige Substanz zur Talgbereitung mit angewandt.

Viertes

Daß diejenigen, welche nur seichte unzulängliche Begriffe von diesem Gegenstande haben, ja nicht einwenden, daß wir weder so viele noch so gute Steinkohlen besitzen, wie zu Edinburg, Glasgow und Newcastle; um sie von dieser irrigen Meinung zurückzubringen, bedarf es weiter nichts, als des Urtheils einiger sehr unterrichteten Engländer, welche in Frankreich mit Nutzen gereiset sind; ich rede hier von philanthropischen Engländern, wie Arthur Young, Symonds, Ritter Hamilton, Lord Greville und anderen; denn was die Britische Regierung betrifft, so erfordert die Politik derselben, daß wir so lange als möglich über einen so wichtigen Punkt in Ungewißheit bleiben, welcher unsere Manufakturen und unser Handelsinteresse so nahe angeht. Ich werde wieder auf diesen nützlichen Punkt, welchen ich nur ungern verlasse, zurückkommen, wenn ich die Gruben von Newcastle besuche.

Von den Quakern.

Ich liebe die Quaker, und finde großes Vergnügen daran, sie zu sehen, sowohl in ihren häuslichen Verhältnissen, als in Gesellschaften und in ihren gottesdienstlichen Versammlungen; sie flößen mir eine unwillkürliche Ehrerbietung ein.

Mit den aller einfachsten, passendsten, bescheidensten, aber zugleich auch reinlichsten, ausgesuchtesten, vollkommensten Stoffen bekleidet, scheint es mir, als ob ihre Seele an der Reinheit ihrer schönen Wäsche Theil nähme, und als ob sie eben so rein, eben so sorgfältig als ihre Kleidung sei.

Buffon hatte sehr Recht, wenn er sagte, daß der Mensch sich nach seiner Kleidung bilde, und daß es viel wichtiger sei, als man glauben sollte, die Jugend an das zu gewöhnen, was man unter anständiger Tracht und
Haltung